

GEMEINDE

NACHRICHTEN AUS DEM GEMEINDERAT

ZÄME ES GSONDS OBERCHÖUCH GSCHTAUTE



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Es gibt sie – Begriffe die auf den ersten Blick selbsterklärend und klar, bei genauerer Betrachtung jedoch vielschichtig, ambivalent und diffus sind, Fragen aufwerfen oder gar sättigend wirken können.

So werden etwa Begriffe wie Rechtsstaat und Demokratie nicht nur gerne und häufig gebraucht, sondern zuweilen auch missbraucht. Dabei nimmt der jeweilige Verwender oft für sich in Anspruch, den wahren Gehalt des Begriffes zu erkennen. Wird die Türkei von der Regierung um Präsident Recep Tayyip Erdoğan in Übereinstimmung mit der Verfassung als demokratischer, laizistischer und sozialer Rechtsstaat gesehen, stellen dies Regimekritiker in Frage und legitimieren dadurch ihre Opposition.

Wiewohl der Demokratiebegriff interpretiert wird, dürfen wir rückschauend auf den 27. September 2020 mit sagenhaften sieben Abstimmungen zu Vorlagen aller drei Staatsebenen konstatieren, dass unser demokratisches System gut ausgebaut ist und bestens funktioniert. Die Stimmberechtigten von Oberkirch haben denn auch von diesem Privileg Gebrauch gemacht. Mit 67.2 Prozent lag die Stimmbeteiligung in Oberkirch deutlich höher als im Kanton (61.1 Prozent).

Ein Begriff, der ebenfalls nicht immer klare Konturen aufweist, ist jener der «Nachhaltigkeit». Sein Verwendungsspektrum ist breit und wird je nach Standpunkt und verfolgter Zielsetzung etwa in der Werbung unterschiedlich verstanden, interpretiert und manchmal auch strapaziert. Der Kern des Nachhaltigkeitsbegriffes ist jedoch unverrückbar. Gemeint ist ein Konzept der Nutzung von natürlichen oder durch Menschen geschaffenen Systemen, um ihre wesentlichen Eigenschaften langfristig zu erhalten.

Der Begriff der Nachhaltigkeit findet seinen Ursprung in der Forstwirtschaft. Der Gedanke liegt mir nicht nur als Waldeigentümer und Landwirt nahe. Er hat mein bisheriges

politisches und berufliches Wirken geprägt. Gerade die aktuellen Zeiten verdeutlichen die Notwendigkeit von ganzheitlichen Denkansätzen bei der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen. Der sorgsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist gleichsam, wie die wirtschaftliche Entwicklung und die gesellschaftliche Solidarität für das Funktionieren einer Gemeinschaft, zentral. Gerade auch ein ausgeglichener Finanzhaushalt verdient ein besonderes Augenmerk. Verlangt sind aber Taten statt Worte auf allen Ebenen. Deshalb greife ich den Nachhaltigkeitsgedanken hier in meinem zweiten Editorial auf und möchte ihm während meiner Amtszeit Beachtung schenken und die Gemeinde Oberkirch zusammen mit dem Gemeinderatskollegium, der Verwaltung und im Austausch mit der Bevölkerung in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht ausgewogen voranbringen.

Auch wenn beim einzelnen Sachgeschäft die Priorisierung und Gewichtung unterschiedlich ausfallen mag, herrscht wohl unabhängig von der politischen Grundhaltung Einigkeit, dass alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit angesprochen und im längerfristigen Kontext angemessen zu berücksichtigen sind. Als gemeinsamer Nenner und Richtschnur bietet diese Erkenntnis die Chance und Basis für das Wirken während der kommenden Legislatur.

Ich lade auch Sie alle herzlich ein, sich zu beteiligen und in diesem Sinne **für unsere wunderbare Gemeinde** einzugeben. Das «Themensetting» ist überaus reichhaltig und Ihr Beitrag hochgeschätzt und unverzichtbar.

In diesem Kontext möchte ich auch die Bedeutung einer guten regionalen Zusammenarbeit hervorstreichen und komme dazu nochmals auf den Wald zu sprechen. Wie dieser und jedes andere Ökosystem kann auch eine Gemeinde – verstanden als Lebensraum – sich nur gut entwickeln, wenn sie selber im Gleichgewicht steht und zugleich mit anderen «Ökosystemen» bzw. Lebensräumen interagiert.

Ein gesundes Gemeinwesen hält zusammen und ist offen. Diese Ausgewogenheit und Durchlässigkeit ermöglicht Identifikation und ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und eine gute Regionalpolitik.



Um abschliessend den Bogen zu schliessen, freue ich mich auf eine nachhaltig gute Zusammenarbeit mit den Akteuren sämtlicher Ebenen und auf die Begegnungen mit Ihnen liebe Oberkircherinnen und Oberkircher. Wie Sie dieser InfoBrogg entnehmen können, gibt es trotz der anspruchsvollen Zeit einige Möglichkeiten dazu. Hoffen wir, dass diese dereinst wieder vielzähliger werden können und auch die Gemeindeversammlung wieder durchgeführt und so der demokratischen Tugend im gewohnten Rahmen Nachachtung verschafft werden kann. Denn ist es in der Politik nicht anders als in der Schule. Wie der Schulstoff muss auch der politische Diskurs «geübt», gelebt und sporadisch gepflegt werden. Schliesslich wollen wir in Oberkirch unsere gute Note hinsichtlich der ausgeprägten demokratischen Partizipation nicht aufs Spiel setzen!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und weiterhin Zuversicht.

Raphael Kottmann, Gemeindepräsident

ERSTE EINDRÜCKE DER NEUEN GEMEINDERÄTE NACH 100 TAGEN IM AMT

Elias Meier, **Bildungsvorsteher**

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht» ist der Beginn eines Gedichts des spanischen Dichters Antonio Machado im 1912 erschienenen Lyrik-Band «Campos de Castilla».

Gut ausgerüstet durch Einführungen und Übergaben und mit freudigem Blick auf das vor mir Liegende, noch Unbekannte startete ich erwartungsfroh in das neue Amt des Bildungsvorstehers in Oberkirch.

Auf dem Weg als Bildungsvorsteher bin ich selten allein. Immer wieder gesellen sich Gemeinderat, Verwaltung, Bildungskommission, Schulleitung oder auch regionale Gefässe wie die Musikschule Region Sursee oder der Sekkreis Sursee als Wegbegleiter hinzu. Die Teilstrecken sind unterschiedlich, definiert durch aktuelle Themen wie Leistungsvereinbarungen, Budget und Aufgaben- und Finanzplan oder das neue Sekundarschulhaus Zirkusplatz.



Noch nicht so trittsicher, aber durchaus beschwingt könnte man meinen Start beschreiben, motiviert und positiver Dinge, gespannt auf den kommenden Weg, der erst entsteht, wenn ich ihn begehe. Ich möchte ihn gemeinsam mit meinen Wegbegleitern gestalten und zu einem erfolgreichen Abenteuer werden lassen. Wirklich gefreut und positiv gestimmt haben mich bisher die vielen guten und bereichernden Begegnungen mit der Bevölkerung, am Wegrand meiner ersten Etappe.

Es geht weiter. Schritt für Schritt. Obwohl es ein noch etwas langsames Vortasten ist, entdeckte ich den noch ungewohnten Weg mit grosser Freude und Motivation.

Luitgardis Sonderegger-Müller, **Sozialvorsteherin**

Von Sichtweisen, Ansichten und Einsichten

Auf Oberkirch's Gemeindegebiet hat man an verschiedenen Punkten einen wunderschönen Blick auf den Pilatus.



Das Wort «Pilatus» löst wahrscheinlich bei vielen ein inneres Bild aus. Bitten wir Alpnacher*innen «ihren Pilatus» zu beschreiben, zeichnen diese ein ganz anderes Bild. Und doch handelt es sich immer um den gleichen Berg.

In meinem Werdegang leitete ich Organisationen, die Leistungen zu Lasten der Sozialversicherungen oder der Öffentlichen Hand erbrachten. Ich hatte die Sicht eines Leistungserbringers.

Ich hatte aber auch Positionen inne, in welchen ich die Interessen von Menschen vertrat, die Leistungen – sei es von der Öffentlichen Hand oder von Versicherern – bezogen. Meine Optik war die einer Leistungsbezügerin.

Am 1. September 2020 trat ich mein Amt als Sozialvorsteherin an. Seither nehme ich vorwiegend die Rolle der Garantin, der

Geldgeberin ein: Spitex, Sozialhilfe, Betreuungsgutscheine, Asylwesen sind Beispiele dazu. Mein Blick auf Dinge, auf den «Pilatus», hat sich geändert und erweitert.

«Amt schafft Person» heisst es. Für mich bedeutet das, die Rolle der Gemeinderätin, der Sozialvorsteherin, bewusst zu leben. Dazu gehören u.a. Meinungen einzuholen, andere Standpunkte zu respektieren, verschiedene Sichtweisen zu anerkennen, die unterschiedlichen Interessen abzuwägen und schliesslich auch zu entscheiden. Die manchmal mit den gefällten Entscheidungen einhergehenden Dilemmas gilt es auszuhalten.

Es gibt nämlich nicht nur die Oberkircher und die Alpnacher Sicht auf den Pilatus, es gibt noch viele mehr. Und keine ist die einzig Richtige und keine absolut falsch.



Der Gemeinderat in seiner neuen Zusammensetzung 2020 – 2024.

ABSAGE DER GEMEINDEVERSAMMLUNG VOM MITTWOCH, 9. DEZEMBER 2020

Der Gemeinderat hat aufgrund der aktuellen Entwicklung des Covid-19 beschlossen, die Gemeindeversammlung abzusagen und eine Urnenabstimmung anzuordnen. Somit wird über die Traktanden Budget 2021 mit Steuerfuss, Bestimmung Revisionsstelle und der Sonderkredit Investitionsbeitrag Neubau Oberstufenschulhaus Sursee an der Urnenabstimmung vom 29. November 2020 Beschluss gefasst.

Für die Wahlen der Mitglieder der Controllingkommission und des Urnenbüros hat der Gemeinderat eine Urnenwahl am 10. Januar 2021, unter Vorbehalt einer stillen Wahl, angeordnet. Einbürgerungen dürfen gemäss den gesetzlichen Vorgaben nicht an Urnenabstimmungen durchgeführt werden und müssen deshalb bis auf weiteres zurückgestellt werden.